



# BERUFSAUSSICHTEN

Karrieren in Agrarwissenschaften

# Willkommen!

Das Studium der Agrarwissenschaften an der ETH Zürich eröffnet ein weites Feld von beruflichen Möglichkeiten: Überall dort, wo es um die nachhaltige Nutzung von Agrarökosystemen zur Produktion menschlicher und tierischer Nahrung geht, sind Absolventinnen und Absolventen der Agrarwissenschaften an der ETH gefragte Fachleute für Leitungspositionen.

Die bekanntesten Tätigkeitsfelder sind:

- Landwirtschaftliche Verbände und Genossenschaften
- Industrie
- Internationale Organisationen
- Verwaltungen
- Handel, Banken und Versicherungen
- Land- und Forstwirtschaft
- Wissenschaft
- Medien

Stellvertretend für ein breites Spektrum an beruflichen Perspektiven stellen auf den folgenden Seiten 14 Absolventinnen und Absolventen der Agrarwissenschaften der ETH Zürich ihre heutige Berufstätigkeit vor. Jede einzelne Tätigkeit ist spannend, anspruchsvoll und auf ihre Weise einzigartig. Allen Porträtierten gemeinsam ist, dass sie eine wichtige Rolle als Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in der Gesellschaft übernehmen.

Blättern Sie durch diese Welt voller Möglichkeiten und lassen Sie sich inspirieren – vielleicht ist der Beruf Ihrer Wahl dabei und Sie entscheiden sich für ein Studium bei uns. Wir würden uns freuen!

Prof. Dr. Susanne E. Ulbrich  
Studiendirektorin Agrarwissenschaften  
der ETH Zürich



## Katrin Carrel

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Kompetenzzentrum Strickhof

### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

In der Primarschulzeit wollte ich Astronautin oder Bäuerin werden. Als Familie verbrachten wir viele Sonntage draussen in der Natur mit Eltern, Grosseltern und Freunden. Später, im Gymnasium, entdeckte ich neben den Sprachen meine Liebe zur Biologie. Meine Eltern ermutigten mich, ein Studium an der ETH zu wagen. 1989 begann ich mit dem Studium der Lebensmittelwissenschaften. Im ersten Jahr besuchten wir die meisten Vorlesungen gemeinsam mit den Agronomie-Studenten. Durch den Austausch mit den Kommilitonen aus höheren Semestern bekam ich ein klareres Bild vom Beruf eines Agronomen und entschied mich, die Fachrichtung zu wechseln.

### Was ich heute mache

Heute arbeite ich an einem landwirtschaftlichen Kompetenzzentrum, das eine breite Palette an Dienstleistungen und Ausbildungen für verschiedene Zielgruppen anbietet. Meine Arbeit ist sehr vielseitig und in den letzten Jahren sind immer wieder neue Aufgaben dazugekommen. Im Moment habe ich zwei Schwerpunkte. Einerseits unterrichte ich in der Grundbildung zum Obstfachmann/zur Obstfachfrau EFZ. Andererseits arbeite ich in den Feldversuchen unseres Ausbildungs- und Versuchsbetriebs, der zu unserem Kompetenzzentrum gehört. Ich helfe bei der Planung, Betreuung, der Ernte und Auswertung verschiedener Versuche. manchmal bin ich alleine verantwortlich, meistens arbeite ich aber in einem Team.

### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Ich mag den Kontakt zu Schülern, Landwirten und Fachkolleginnen und -kollegen. Ausserdem liebe ich die Arbeiten draussen im Feld. Jedes Jahr freue ich mich auf den

Frühling, wenn ich wieder mehr draussen sein kann. Die Arbeitsbedingungen sind sehr fortschrittlich. Als meine Kinder noch klein waren, wollte ich den Schwerpunkt auf ihre Betreuung setzen. In dieser Zeit arbeitete ich im Stundenlohn. Später konnte ich mein Pensum erhöhen und wurde fest angestellt. Mein Arbeitgeber ermöglichte es mir, einen Teil meiner Arbeit von zu Hause aus zu erledigen. Ich konnte meine Arbeitszeit relativ flexibel einteilen. So ist es möglich, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.



# Reto Schneider

Regional Head Agriculture, Allianz Re

## Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Mir gefiel die Interdisziplinarität des Studienganges, aber auch die Kombination zwischen theoretischer Ingenieursarbeit und praktischer Tätigkeit. Während des Studiums wurde ich in meiner Wahl bestärkt – nie habe ich es bereut – und ich dachte schon damals an die Möglichkeit, vielleicht einmal etwas im Ausland zu machen.

## Was ich heute mache

Ich bin in der Rückversicherungsbranche tätig und führe ein Team von Spezialisten. Wir kümmern uns um die Risikoabschätzung bei grossen landwirtschaftlichen Betrieben und in Portfolios mit Landwirtschaftsbetrieben, welche eine Absicherung bei Versicherungsgesellschaften benötigen. Diese Versicherer können die eingegangenen Risiken oft nicht allein stemmen und brauchen eine Rückversicherung, um bei grossen Dürren, Hagelstürmen, Überschwemmungen, aber auch Tierseuchen und Preisschwankungen ihre Verpflichtungen gegenüber den Landwirten einhalten zu können. Diese Leistung stellt mein Team unseren Kunden zur Verfügung. Unser Geschäft findet zu einem grossen Teil im Ausland statt, womit auch eine intensive Reisetätigkeit verbunden ist.

## Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Am meisten zehre ich heute noch von der Breite des Studiengangs von wirtschaftlichen Themen bis hin zur Pflanzenkunde. Natürlich muss das Wissen aber permanent weiterentwickelt werden, um am Ball zu bleiben. Nach dem ETH Studium habe ich noch einen Studiengang zum Wirtschaftsingenieur absolviert und mich auch sonst regelmässig weitergebildet.

## Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Mir gefällt die internationale Ausrichtung meiner Arbeit mit Verantwortung für ein Team, das auf mehreren Kontinenten unterwegs ist. Dabei ist insbesondere der multikulturelle Aspekt eine Bereicherung. Ohne diese Arbeit hätte ich kaum Gelegenheit, so viele interessante Menschen und spannende Länder kennenzulernen. Ich bin auch überzeugt davon, dass die Versicherungsprodukte, die wir für den Agrarsektor anbieten, einen Mehrwert für die Landwirte bieten und damit auch mittel- und langfristig zur Ernährungssicherheit beitragen. Dank ihnen können die Produzenten auch nach desaströsen Wetterereignissen auf ihren Betrieben bleiben und weiterarbeiten. Und: Ein Betriebsbesuch sagt mir mehr als viel Papier, denn nur damit lassen sich die Umstände, in denen die Landwirte operieren müssen, vollständig begreifen. Das ist immer ein Höhepunkt meiner Arbeit.



# Corinna Adler

Geschäftsführerin,  
University Hospital Zurich (USZ) Foundation

## Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Ich bin als Kind einer Bauernfamilie im Aargau aufgewachsen und habe von klein auf im Unternehmen meiner Eltern, sprich im Stall und auf dem Feld, mitgeholfen. Bäuerin wollte ich zwar nie werden, aber als Jugendliche interessierte ich mich sehr für all die Zusammenhänge rund um die Landwirtschaft: Warum gibt es einen festen Milchpreis? Wie funktioniert das mit den Subventionen – national wie international? Warum gibt es diese überhaupt? Gleichzeitig begeisterten mich im Gymnasium die naturwissenschaftlichen Fächer. Mit dem Studiengang Agrarwissenschaften konnte ich beides ideal kombinieren – Naturwissenschaften und Landwirtschaft. Eine bestimmte berufliche Tätigkeit hatte ich noch nicht vor Augen, als ich mit dem Studium begann.

## Was ich heute mache

Nach dem Studium stand ich immer wieder vor der Frage: Soll ich mich auf ein Gebiet spezialisieren oder eine Tätigkeit suchen, in der ich meinen vielfältigen Interessen nachgehen kann? Ich entschied mich für den Weg der Generalistin und bin damit im faszinierenden Bereich der Philanthropie gelandet. An meiner jetzigen Arbeitsstelle kann ich das tun, was ich am liebsten mache und am besten kann: unterschiedliche Welten vernetzen. Ich arbeite für die USZ Foundation, die nach Schenkungen für die medizinische Forschung und Innovationen für Patienten sucht. Jeden Tag kann ich zusammen mit einem engagierten Team die Bedürfnisse und Interessen des Spitals mit denjenigen von Gönnerinnen und Gönnern verbinden.

## Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Dass ich das Forschungsumfeld von meinem Studium her kenne und weiss, wie die Wissenschaft funktioniert, ist für meine Arbeit von grossem Nutzen. Vor allem hat mich das Studium aber eine bestimmte Art des Denkens gelehrt – um die Ecke denken. Eine Lösung für ein Problem findet man manchmal nur über Umwege. Dabei hilft es, den Blickwinkel zu ändern. Das mache ich täglich in meiner Arbeit, wenn ich mich frage: Was interessiert einen Förderer am Zürcher Unispital? Wie ist sein Leben mit der Medizin und Gesundheit verbunden? Und wenn es bei den Schenkungen um ein Projekt im Bereich Ernährung geht, kommt mir gar auch mein Fachwissen aus dem Studium der Agrarwissenschaften zugute.





## Georg Bregy

Direktor, Schweizer Obstverband

### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Von klein auf hat mich die pflanzliche und die tierische Umwelt interessiert – vor allem, wie sich der Mensch diese rücksichtsvoll zunutze machen könnte. So stand mein Studienwunsch schon früh fest, obwohl ich nicht auf einem Landwirtschaftsbetrieb aufgewachsen bin. Dennoch hatte ich auch Respekt, denn ich machte mir damals vom «Ingenieur» ein etwas enges Bild. Im Studium war ich dann positiv überrascht, wie viel breiter und vielfältiger auch technisch-naturwissenschaftlich geprägte Fachrichtungen sind.

### Was ich heute mache

Meine Aufgabe ist es, einen landwirtschaftlichen Branchenverband zu führen. Die Mitglieder sind Obstbau- und Verarbeitungsbetriebe. Sie erwarten von uns Unterstützung bei der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen und der Absatzmärkte. Wir bieten Dienstleistungen an und stehen in engem Kontakt mit einer Vielzahl von Partnern. Nur zusammen können wir etwas bewegen. Das Herz der Organisation sind die gewählten Vertreter und die Mitarbeitenden. Sie zum Erfolg zu führen und die beschränkten Ressourcen richtig einzusetzen – das ist meine ständige Herausforderung.

### Von welchen Studieninhalten ich dabei am meisten profitiere

Irgendwie nützen mir wohl alle Studieninhalte. Vor allem aber hat mich das Studium befähigt, kritisch zu urteilen, und es hat mir die Grundlage für ein lebenslanges Weiterlernen gegeben.

### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Das Schönste an meiner Arbeit sind die vielen menschlichen Kontakte. Jede Sitzung, jede Versammlung, jedes Gespräch mit den Mitarbeitenden bereichern meinen Arbeitstag. Gerne vertiefe ich mich auch in ein Dossier, um etwa eine Stellungnahme auszuarbeiten. In der Branche und im Umfeld geschieht so viel, dass es keinen Tag gibt, an dem ich nicht Neues dazulerne. Solide Fach- und Branchenkenntnisse sind Voraussetzung, um glaubwürdig zu sein. Genauso unerlässlich sind aber gute kommunikative Fähigkeiten und Verhandlungsgeschick. Und man muss aufpassen, dass bei einer so reichhaltigen beruflichen Tätigkeit die Familie und der Ausgleich nicht zu kurz kommen. Nur so kann man den hohen Anforderungen im Beruf gerecht werden.





## Bruno Studer

Professor für Molekulare Pflanzenzüchtung, ETH Zürich

### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Ausschlaggebend war meine Herkunft: Ich bin auf einem Milchwirtschaftsbetrieb in der Zentralschweiz aufgewachsen und so schon früh mit den täglichen Herausforderungen in der Landwirtschaft konfrontiert worden. Später im Studium hat mich die Mischung aus Schollenverbundenheit und technologischem Fortschritt sehr fasziniert.

### Was ich heute mache

Heute bin ich Professor für Molekulare Pflanzenzüchtung und leite die gleichnamige Gruppe an der ETH in Zürich.

### Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Von der Inter- und Transdisziplinarität, welche der Studiengang Agrarwissenschaften bietet. Die Mischung aus Studium von komplexen biologischen Prozessen einerseits und Verstehen der bäuerlichen Praxis andererseits war extrem wertvoll in meinem beruflichen Werdegang.

### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Die Arbeit mit jungen Menschen! Den Studierenden meinen Enthusiasmus für Pflanzengenetik, Genomik und Pflanzenzüchtung weiterzugeben, finde ich Klasse!

### Was manchmal schwierig ist

Oft ist es schwer, neben allen Verpflichtungen genügend kreativen Freiraum zu haben, um aktiv neue Sachen anzugehen. Das heisst, ich möchte nicht nur immer reagieren, also Erwartungen erfüllen, sondern auch vermehrt wieder agieren, um neue Sachen anzustossen.

### Wie meine Zukunftspläne aussehen

Ich möchte kurz- bis mittelfristig unsere Forschung an der ETH Zürich konsolidieren, um dann längerfristig die

Pflanzenzüchtung in der Schweiz und international zu stärken. Ich bin nämlich überzeugt, dass eine starke Pflanzenzüchtung Grundvoraussetzung für die nachhaltige Produktion von Agrargütern ist.

### Was ich sonst gerne geworden wäre

Agrarökonom – das wäre meine zweite Wahl gewesen bei der Auswahl der Fachrichtung im Studium Agrarwissenschaften. Und ich kann mich erinnern, dass mir damals die Entscheidung zugunsten von Pflanzenwissenschaften nicht leichtgefallen ist.





## Kilian Greter

Einkaufsleiter, bio-familia AG



### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Als Kind wollte ich Bauer werden wie mein Vater. Je älter ich wurde, desto interessanter wurde jedoch die Welt – und die Vorstellung, auf unserem Hof zu bleiben, zu einengend. Gegen Ende des Gymnasiums war für mich dann klar, dass ich Agronomie studieren wollte. In der Landwirtschaft fühlte ich mich verankert, das Studium erschien mir vielseitig und interessant, und ich konnte mir unter einem Agronomen etwas Konkretes vorstellen.



### Was ich heute mache

Ich bin Einkaufsleiter bei der bio-familia AG im obwaldnischen Sachseln. Da bin ich zuständig für die Beschaffung von Rohstoffen und Verpackungsmaterialien, die es für die Herstellung von feinen Müeslis braucht. Ganz verschiedene Stationen haben mich zu meiner heutigen Aufgabe geführt: Futtermittelberater beim Genossenschaftsverband Schaffhausen, Agrar- und Aussenhandelsexperte bei Nestlé Schweiz, Einkaufsleiter bei Kambly, Mitarbeiter des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW im Bereich internationale Handelspolitik und Verkaufsleiter beim Milchverarbeiter Hochdorf Swiss Nutrition.

### Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Ich hatte mein Studium mit der Vertiefung Agrarökonomie abgeschlossen. Die da angeeigneten Kenntnisse sind auch jene, die ich bei meiner Arbeit anwenden kann. Immer wieder bin ich zudem für die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und das technische Verständnis dankbar, die mir das Grundstudium vermittelt hat.



### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Die Vielseitigkeit und die Arbeit mit Lebensmitteln. Als Einkäufer bin ich mit fast allen Abteilungen unseres Unternehmens in regem Austausch. Ich bin mit der Abteilung Supply Chain für die Versorgung der Produktion zuständig, leiste meinen Beitrag bei der Produktentwicklung, helfe, die Qualität der Produkte sicherzustellen, unterstütze Verkauf und Marketing und schaue mit der Finanzabteilung, dass ich nicht zu teuer einkaufe. Bei meiner Arbeit lerne ich aber vor allem auch die verschiedenen Rohwarenmärkte und die Rohstoffe kennen. Jede Zutat – ob Haferflocke, Haselnuss, Honig oder Aronia-Beere – ist eine Wissenschaft und eine Welt für sich.





# Marion Rissi

Area and Regulatory Affairs Manager,  
Andermatt Biocontrol AG

## Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Ich habe mich schon immer für die Landwirtschaft interessiert und in der Schule sind mir die naturwissenschaftlichen Fächer am leichtesten gefallen. An die ETH verschlagen hat es mich, weil das Studium der Agrarwissenschaften sehr vielfältig und praxisorientiert ist. Weiter hat mich überzeugt, dass sich die Studenten jahrgangsübergreifend kennen und auch die Dozenten wissen, wer man ist.

## Was ich heute mache

Heute arbeite ich bei der Andermatt Biocontrol AG im International Market Development. Wir produzieren biologische Pflanzenschutzmittel und verkaufen sie in mehr als 40 Ländern auf der ganzen Welt. Ich bin für die Registrierung der Produkte in den verschiedenen Märkten verantwortlich. Dabei lerne ich viel über den biologischen Pflanzenschutz in den verschiedenen Ländern und habe ich mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun. Zudem bin ich für den technischen Support unserer Distributoren in Australien und Neuseeland verantwortlich. Ich stelle sicher, dass unsere Partner die Produkte gut positionieren können und helfe ihnen bei der Vermarktung. Weiter ich bin daran, den Markt für unsere Produkte in Ostasien vorzubereiten. Die kulturellen Gepflogenheiten dort verlangen einen ganz anderen Ansatz als etwa in Australien.

## Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Vor allem vom vernetzten Denken und natürlich von den Pflanzenschutz- und Pflanzenernährungs-Vorlesungen. Zudem trifft man in den verschiedensten Bereichen immer wieder auf Studienkollegen, die einem manchmal einen Zugang erleichtern können.

## Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Die Vielfalt: Die Registrierungsarbeit gibt relativ strikte Richtlinien und Zeitrahmen vor. Durch die Reisen in die verschiedenen Länder lerne ich die Landwirtschaft kennen, die oft viel grösser und manchmal auch etwas kleiner ist als in der Schweiz. Fruchtfolgen zum Beispiel sind nicht überall so selbstverständlich wie bei uns. Es ist spannend und herausfordernd, in diesen Systemen den richtigen Platz für unsere Produkte zu finden. Und die Produzenten erzählen immer gerne und freuen sich, wenn man sich für ihren Betrieb interessiert.





## Patrick Schlegel

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Agroscope

### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Ich war zuerst an Tierbiologie interessiert. Da ich auf einem Milchviehbetrieb aufgewachsen bin, interessierte ich mich ein Studiengang, der sich nicht nur den wilden, exotischen Tieren widmet, sondern auch die Nutztiere einschliesst. Als die Anmeldefrist für die Universität nahte, erzählte mir eine Klassenkollegin vom Studium der Agrarwissenschaften an der ETH Zürich. Dieser Weg entsprach voll und ganz meinen Erwartungen und deshalb schrieb ich mich gleich ein.

### Was ich heute mache

Ich arbeite zurzeit in der Forschung von Agroscope Posieux. Ich führe Studien zur Mineral- und Vitaminernährung von Milchkühen und Schweinen durch. Ich interessiere mich vor allem für die lebensnotwendigen Mineralstoffe, um den Bedürfnissen der Tiere zu decken, welche aber zu Umweltproblemen führen können, wenn diese übermässig verwendet werden. Die nachhaltige Verwendung von Phosphor, Kupfer und Zink ist somit zur Zeit eines der wichtigsten Themen.

### Was ich an meiner Arbeit mag – und was weniger

Ich genieße das experimentelle Arbeiten – vor allem die Vorbereitung und Durchführung, die Arbeit mit Tieren und die Auswertung der Daten. Es ist aber selbstverständlich, dass die Ergebnisse nur dann sinnvoll sind, wenn sie auf der wissenschaftlichen Ebene kommuniziert werden und in die Praxis einfließen. Diese redaktionelle Arbeit scheint mir schwieriger zu sein. Ich schätze den direkten Kontakt mit den Landwirten sowie den Kollegen die in der Beratung, Forschung, Branche und Futtermittelindustrie aktiv sind um Ideen austauschen und Hand zu nützlichen Ratschlägen bieten. Administrative Arbeiten mag ich am wenigsten – aber wer mag die schon?

### Wovon ich im Studium am meisten profitiert habe

Das Wissen, das ich während meines Studiums der Agrarwissenschaften erworben habe, die zusätzliche Erfahrung welche ich während den Praktika in Betrieben in der Schweiz und Australien erworben habe und vor allem die Sensibilisierung auf den multidisziplinären Ansatz, so wichtig in der Landwirtschaft haben sich alle als sehr nützlich erwiesen.





## Simon Briner

Persönlicher Mitarbeiter des Direktors,  
Bundesamt für Landwirtschaft

### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen. Da war es immer mein Traum, Landwirt zu werden. Als ich dann die Matura abgeschlossen hatte, habe ich auch andere Studiengänge wie Chemie oder Ökonomie angeschaut. Für die Agronomie habe ich mich – neben dem ursprünglichen Berufswunsch – entschieden, weil es ein breites Studium ist mit vielen interessanten Teilbereichen.

### Was ich heute mache

Heute arbeite ich als persönlicher Mitarbeiter des Direktors des Bundesamtes für Landwirtschaft. In dieser Tätigkeit bereite ich zum Beispiel Dossiers zu verschiedenen Themen vor oder leite Projekte zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik. Die Arbeit ist flexibel und oft von der Aktualität gesteuert.

### Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Inhaltlich profitiere ich von den breiten Grundlagen, die in den verschiedenen Fachrichtungen vermittelt wurden. Dies macht es mir einfacher, mich in die verschiedenen Themengebiete hineinzudenken. Dabei hilft sicher auch, dass ich im Studium gelernt habe, wie man schnell die relevante Information findet und verarbeitet.

### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Dass sie sehr vielseitig ist und die verschiedensten Themen umfasst, von Fragen zu der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln über das Bodenrecht bis zur Begleitung von Forschungsprojekten zu diversen Themen. Ebenfalls gefällt es mir sehr, dass die Arbeit immer von aktuellen Themen beeinflusst wird.

### Was manchmal schwierig ist

Wenn man alles auf einmal erledigen sollte und der Tag halt doch nur 24 Stunden hat. Dann muss man irgendwie schauen, dass man für alle Beteiligten tragbare Lösungen findet. Aber auch das ist spannend.

### Wie meine Zukunftspläne aussehen

Dieses Jahr reduziere ich mein Pensum am Bundesamt für Landwirtschaft und übernehme den elterlichen Betrieb. Dies ist mein nächstes grösseres Projekt.

### Was ich sonst gerne geworden wäre

Es gibt viele interessante Sachen. Abgesehen vom Landwirt hätte es mich zum Beispiel auch gereizt, Chemiker oder Ökonom zu werden.





# Philippe Rizzoli

Bauer, Pferdezüchter und Fachlehrer,  
Elevage du Roset, Genthod

## Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Ich habe die akademische und landwirtschaftliche Welt immer geliebt. Mit dem Agronomiestudium an der ETH konnte ich vier verschiedene Bedürfnisse kombinieren: meine bisherige Ausbildung weiterführen, meine Leidenschaft für Land und Tiere ausleben, mich auf eine Lehrtätigkeit auf hohem Niveau vorbereiten und mein Interesse an der Forschung im agronomischen Umfeld pflegen.

## Was ich heute mache

80 Prozent meiner Arbeit sind auf dem Familienbetrieb, der sich auf Ackerbau, Grünlandbau, Schweizer Halbblutpferde und Mastrinderzucht sowie Pferdepenionen spezialisiert hat. Zu 20 Prozent arbeite ich an der Landwirtschaftsschule von Granges-Verney, wo ich an der CFC Pferdefachschule Futter und Zucht unterrichte. Ausserdem bin ich für das Modul «Zucht und Haltung von Pferden» für die eidgenössische Landwirtschaftsprüfung zuständig. Schliesslich arbeite ich auch als Tutor für Studierende, die an der ETH Zürich oder am HAFL in Zollikofen studieren.



## Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Von allen! Insbesondere die wissenschaftliche Herangehensweise und Methodik helfen mir, auf meinem Bauernhof Lösungen zu finden. Im Unterricht an der Landwirtschaftsschule nutze ich mein Wissen über Lebensmittel- und Tierhaltung.



## Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Die meisten landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Ackerbau sowie alles rund um die Pferdezucht: die Auswahl der Hengste, die Pflege der trächtigen Stuten, die Fütterung und Fohlenzucht, die Ausbildung der Jungpferde und der Einsatz im Sport.

## War manchmal schwierig ist

Alle Tätigkeiten in den Bereichen Landwirtschaft, Bildung und Familienleben miteinander in Einklang zu bringen.

## Wie meine Zukunftspläne aussehen

Ich beginne mit der Umstellung auf Biolandbau – eine grosse Herausforderung. Ich hoffe, dass ich Beruf und Familie weiterhin miteinander in Einklang bringen kann, dass meine Kinder die Umgebung, in der sie aufwachsen, geniessen können und vielleicht auch die bäuerliche Familientradition weiterführen werden – wir sind in der fünften Generation auf diesem Landgut.





## Michael Feitknecht

Global Product Manager Seedcare, Syngenta

### Was ich heute mache

Ich bin bei Syngenta für die weltweite Verwaltung der verschiedenen Marken von Saatgutbehandlungsmitteln zuständig. Ich arbeite im Marketing mit einer sehr engen Interaktion zwischen kommerziellen Akteuren und der Forschung und Entwicklung, das ist ein grossartiger Ort für Leute, die Agronomie mögen und sich darin auskennen. Zuvor habe ich neun Jahre in Spanien, Kolumbien und Panama verbracht – ebenfalls für Syngenta. Ich war da in verschiedenen Rollen in der Forschung und Entwicklung, im Marketing und im Handel tätig. Ich habe diese Erfahrung genossen. Dank ihr habe ich ganz verschiedene Perspektiven kennengelernt und kann heute die landwirtschaftlichen Praktiken ausserhalb der Schweiz besser verstehen.

### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Ich geniesse es, in engem Kontakt mit der kulturell und geographisch sehr vielfältigen Welt der Landwirtschaft zu sein. In regelmässigen Abständen habe ich die Gelegenheit, auf dem Feld zu sein. Ich besuche Züchter auf der ganzen Welt und sammle aus erster Hand Eindrücke über die ganze Palette von landwirtschaftlichen Typen, von den technologisch fortgeschrittenen Landwirtschaftsbetrieben bis hin zu den Kleinunternehmen in den Schwellenländern. Eine weitere grosse Motivation ist die Gelegenheit, mit unterschiedlichsten Menschen in unserem Unternehmen zusammen zu arbeiten; Ich habe gelernt, mich in einer multikulturellen Umgebung zu bewegen und geniesse diese Seite meiner Arbeit wirklich sehr.

### Was manchmal schwierig ist

Die Nahrungsmittelproduktion und der Verbrauch sind sehr stark polarisierende Themen innerhalb der Gesellschaft. Positionen und Meinungen darüber, wie wir Lebensmittel

produzieren sollten, um die Bedürfnisse einer wachsenden Bevölkerung zu erfüllen, sind oft fast dogmatisch. Ich wünsche mir immer wieder, dass wir einen pragmatischeren Ansatz finden könnten, wo sich verschiedene landwirtschaftliche Systeme bei der Erfüllung der Marktanforderungen ergänzen und zugleich die Umwelt nachhaltig schützen.



# Andrea Bischof

Senior Advisor Sustainable Agriculture, Helvetas

## Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Nach der Matura begann ich eine Lehre als Landwirtin und besuchte später den Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Zürich. Gleichzeitig arbeitete ich in der Landwirtschaft. Dabei stiess ich auf viele Fragen, die ich auch gerne in der Theorie besser verstehen wollte. Als mir ein Vorlesungsverzeichnis der ETH in die Hände kam, entdeckte ich das vielfältige und praxisorientierte Studium der Agronomie. Das war genau das Richtige für mein breites Interesse an den grossen Zusammenhängen der Welt. Zudem schienen die Berufsaussichten nicht schlecht zu sein.

## Was ich heute mache

Ich arbeite bei der Schweizer Entwicklungsorganisation HELVETAS Swiss Intercooperation als Beraterin für nachhaltige Landwirtschaft in Entwicklungsländern. Ich erarbeite und koordiniere Projekte, unterstütze private Firmen in ihren Bestrebungen, nachhaltig produzierte und fair gehandelte Rohstoffe zu beschaffen – zum Beispiel Baumwolle und Kakao. Ich moderiere Wissensaustausch und arbeite eng mit Behörden, NGOs, Firmen und mit LandwirtInnen zusammen. Zuvor war ich mit Swisscontact in Bolivien und als Zertifiziererin bei bio.inspecta AG tätig.

## Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Da ich viel mit Wertschöpfungsketten, Marktzugang und Handel zu tun habe, sind mir die Vorlesungen zur Wirtschaft sehr nützlich. Für die grossen Zusammenhänge betreffend Klima und landwirtschaftlicher Produktion profitiere ich besonders von der Agrarökologie. In der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor ist es aber auch wichtig Details zu kennen und Praxisanliegen (u.a. aus Exkursionen und Praktika) zu verstehen.

## Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Meine Tätigkeit ist sehr vielfältig. Ich arbeite an globalen Themen in internationalen Gremien, habe aber auch mit Detailproblemen der Projektumsetzung zu tun. Viele Projekte haben eine langfristige Perspektive. Manchmal gibt es aber auch regelrechte Feuerwehrübungen, bei denen vor allem Improvisation gefragt ist. Das reizt mich. Was ich aber am meisten schätze an meiner Arbeit, ist die Sinnhaftigkeit, die Vielsprachigkeit und das interkulturelle Umfeld, in welchem ich mich bewege.



# Daniela Brunner

Key Account Managerin, Dixia AG

## Was ich heute mache

Ich arbeite bei der Firma Dixia AG in St. Gallen, einem Inhabergeführten Familienunternehmen mit rund 50 Angestellten, als Key Account Managerin. Dixia vertreibt rund 700 verschiedene Heilpflanzen und Gewürze. Ich bin für den Verkauf im Tier- und Agrarbereich tätig, betreue aber auch Kunden in der Lebensmittelbranche wie Fischräuchereien, Bäckereien, Teigwarenhersteller oder Schnapsbrenner. Nebst der Betreuung von bestehenden Produkten versuchen wir auch, Produktinnovationen zu fördern. Zudem arbeite ich teilweise bei Projekten der Einkaufsabteilung mit Schweizer Landwirten mit, welche für uns Pflanzen anbauen oder bei uns Ihre Produkte verarbeiten lassen.

## Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Von der Vielseitigkeit des Studiums. Ich kann auf mein grosses Knowhow in den Bereichen Tiere, Pflanzen und Wirtschaft zurückgreifen und so auf die Probleme der Kunden besser eingehen. Am meisten profitiere ich von meinem Wissen im Marketing, von den Wirtschaftsfächern, aber auch von der Tierernährung, der Mikrobiologie, von den Fächern im Bereich Pflanzenbau und natürlich von meiner Masterarbeit zum Thema Kräuteraanbau.

## Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Der Einsatz von Kräutern in der Tierernährung oder in der Tierheilkunde interessiert mich sehr und steht auch in der aktuellen Diskussion um die Problematik von Antibiotika im Mittelpunkt. Nebst der Faszination an Heilkräutern mag ich es auch besonders, wenn wir mit unseren Ideen bei unseren Kunden Innovationen fördern können. Ich schätze es zudem, in einem schweizerischen KMU in der Privatwirtschaft zu arbeiten und mit vielen verschiedenen Branchen in Kontakt zu kommen.

## Was ich sonst gerne geworden wäre

Nach dem Studium waren Pharmazie, Medizin, Agronomie und Ergotherapeutin meine Favoriten. Ich habe mich dann nach nicht bestandener Ergo-Prüfung für Agronomie entschieden. Weil mich Heilpflanzen und Ihre Verwendung faszinieren, finde ich Tierheilpraktiker, Apothekerin oder Drogistin immer noch sehr spannende Berufe.





## Lukas Schulthess

Bauer und Fachlehrer, Agrovet-Strickhof

### Warum ich Agrarwissenschaften studiert habe

Auf einem Bauernhof aufgewachsen, hat mich die Landwirtschaft von klein auf fasziniert. Da ich in der Schule gut mitkam, landete ich am Gymnasium und bei der Studienwahl stand ich dann vor der Frage, Veterinärmedizin, Agronomie oder Biologie zu studieren. In der Agronomie sah ich die grösste Flexibilität für das spätere Berufsleben.

### Was ich heute mache

Ich bewirtschaftere zusammen mit meiner Schwester einen Landwirtschaftsbetrieb und führe den Betriebszweig Schweine. Daneben arbeite ich Teilzeit an der Landwirtschaftlichen Schule und versuche, unsere Kinder grosszuziehen.

### Von welchen Studieninhalten ich dabei besonders profitiere

Nachhaltig geprägt wurde ich von einem Dozenten im Fach Unternehmensführung. Im Nachhinein betrachtet gibt es jedoch fast keine Vorlesung, von der ich nichts mitgenommen habe – und seien es nur die verbesserten Jasskenntnisse.

### Was ich an meiner Arbeit am meisten mag

Ich schätze es sehr, dass ich mein eigener Chef sein und Veränderungen aktiv angehen kann. Als Lehrer und Berater geniesse ich den Austausch mit den Schülern und Berufskollegen. So kann ich meinen Drang nach ständiger Verbesserung gut ausleben. Die Verbindung von Theorie und Praxis macht meinen Berufsalltag abwechslungsreich und herausfordernd.

### Was manchmal schwierig ist

An mehreren Orten zu arbeiten bietet zwar Abwechslung, aber es ist nicht immer einfach, die verschiedenen Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Tiere halten sich selten an einen Stundenplan. Schmunzeln muss ich, wenn Berufskollegen über studierte Theoretiker herziehen und ich ihnen dann erkläre, dass auch ich einer dieser Sorte bin.

### Wie meine Zukunftspläne aussehen

Vorderhand ist das System mit den verschiedenen Arbeitsorten gut ausbalanciert. Wenn die Kinder grösser werden, ergibt sich aber wieder Luft für neue Pläne.





# Informationen zum Studium

## **Bachelor-Studium der Agrarwissenschaften**

D-USYS, Studienkoordination Agrarwissenschaften  
Emma Lindberg  
LFW C 13.1  
Universitätstrasse 2  
8092 Zürich  
Tel. +41 44 632 38 93  
emma.lindberg@usys.ethz.ch  
www.usys.ethz.ch/agrar

## **Anmeldung zum Studium an der ETH**

ETH Zürich  
Kanzlei  
HG F 19  
Rämistrasse 101  
8092 Zürich  
Tel. +41 44 632 30 00  
kanzlei@ethz.ch

## **Finanzielles**

ETH Zürich  
Studienfinanzierung  
HG F 22.1  
Rämistrasse 101  
8092 Zürich  
Tel. +41 44 632 20 40 und Tel. +41 44 632 20 88  
studienfinanzierung@sls.ethz.ch

## **Wohnungen und Zimmer für Studierende**

Zimmer und Studios auf dem Campus Höggerberg:  
www.studentvillage.ch, www.livingscience.ch

Wohnungen und Zimmer für Studierende der Zimmer-  
und Wohnungsvermittlung Universität/ETH Zürich:  
www.wohnen.ethz.ch

Studentische Wohngenossenschaft WOKO: www.woko.ch  
Gratis-Plattformen für Anzeigen:  
www.marktplatz.ethz.ch, www.wgzimmer.ch

## Kontakt

ETH Zürich  
Departement Umweltsystemwissenschaften  
Institut für Agrarwissenschaften  
LFW C 13.1  
Universitätstrasse 2  
CH-8092 Zürich

[www.usys.ethz.ch/agrar](http://www.usys.ethz.ch/agrar)

Herausgeber	Departement Umweltsystemwissenschaften
Redaktion	Gabrielle Attinger
Gestaltung	Karin Frauenfelder
Photos	Tom Kawara (29), zVg (8)
Druck	Wolf Druck, Triesen